

### Die BDKJ-Diözesanversammlung möge beschließen:

1 Der Angriffskrieg der Russischen Föderation in der Ukraine und dessen Folgen machen uns  
2 fassungs- und sprachlos. Wir verurteilen den Krieg und die Gewalt, die Putins Machtgier ent-  
3 springt. Unschuldige Menschen verlieren ihre Heimat. Täglich sterben Menschen bei dieser von  
4 Russland gestarteten Invasion, seien es ukrainische Zivilistinnen und Zivilisten oder Soldatin-  
5 nen und Soldaten auf ukrainischer und russischer Seite. Die Missachtung des Selbstbestim-  
6 mungsrechts der Ukraine und die Verletzung der Menschenrechte sind nicht tragbar.  
7 Der Angriffskrieg auf die Ukraine muss sofort beendet werden. Gemeinsam mit allen Staaten  
8 guten Willens muss alles Menschenmögliche getan werden, um der Gewalt Einhalt zu gebie-  
9 ten. Deshalb fordern wir unsere Bundesregierung dazu auf, sich für einen Stopp der Waffen-  
10 gewalt und für die Wiederherstellung des Friedens in der Ukraine einzusetzen.

11 Neben dem obersten Ziel des Friedens sehen wir es als unabdingbar an, humanitäre Hilfe und  
12 die Aufnahme aller Geflüchteten zu bieten. Neben einem unkomplizierten  
13 Aufnahmeverfahren und sozialen Leistungen für geflüchtete Menschen sehen wir die  
14 Notwendigkeit weitere Hilfen einzurichten.

### 15 Deshalb fordern wir:

- 16 • den schnellstmöglichen Aufbau von staatlichen Strukturen bzw. die Reaktivierung sol-  
17 cher Strukturen, die Geflüchtete bei ihrer Ankunft in Deutschland unterstützen. Eh-  
18 renamtliche Strukturen müssen dabei beachtet und wertgeschätzt werden. Eine fort-  
19 dauernde Überforderung dieser ehrenamtlichen Strukturen muss vermieden werden.
- 20 • einen fortdauernden Auf- und Ausbau von menschenwürdigen Unterbringungsmöglich-  
21 keiten für Geflüchtete, die nicht nur auf privater Solidarität beruhen.
- 22 • Personalkapazitäten im Bereich der Arbeit mit Geflüchteten und Schulungs- und Be-  
23 gleitungsangebote für Haupt- und Ehrenamtliche, die sich für Geflüchtete - auch im  
24 Kinder- und Jugendhilfebereich - einsetzen.
- 25 • das Anbieten von Sprachkursen für Geflüchtete, um die Ankunft in einem neuen Land  
26 zu vereinfachen und Sprachbarrieren abzubauen. Zudem kann es hilfreich sein, weite-  
27 re Verständigungs- und Orientierungsmöglichkeiten für nicht-deutsch-sprechende Men-  
28 schen zu etablieren wie z.B. das Empfehlen von Sprach-Apps an Orten wie Bahnhöfen.
- 29 • (außer-)schulische Bildungsangebote für geflohene Kinder und Jugendliche und Über-  
30 gangangebote an deutschen Hochschulen für geflüchtete Studierende, um ihnen das  
31 Grundrecht der Bildung zu gewähren.
- 32 • das Schaffen von Vernetzungsmöglichkeiten für Geflüchtete.
- 33 • niedrigschwellige Zugänge zu therapeutischen Angeboten der Traumabewältigung für  
34 traumatisierte Kinder, Jugendliche und Menschen jeden Alters.

35  
36 Zudem muss im Sinne der Friedensförderung die Vernetzung von Regierung, NGOs, Unterneh-  
37 men und Behörden weiter ausgebaut und gestärkt werden.

38 Bei all diesen Forderungen ist es uns wichtig, nicht zu vergessen, dass der Krieg von der  
39 russischen Staatsregierung ausgeht und nicht von der Bevölkerung. Sämtliche

40 Pauschalverurteilungen und Anfeindungen gegen russische Staatsangehörige sind aus diesem  
41 Grund für uns untragbar und als Fremdenfeindlichkeit zu verurteilen. In diesem Zuge darf  
42 auch nicht übersehen werden, dass gerade auch russische Staatsbürgerinnen und -bürger, die  
43 in Russland der Verfolgung ausgesetzt sind, weil sie die Wahrheit über diesen Krieg entgegen  
44 der allgegenwärtigen Staatspropaganda aussprechen, flüchten müssen. Solidarität muss somit  
45 allen Geflüchteten, unabhängig ihrer Herkunft, entgegengebracht werden. Debatten über  
46 Geflüchtete sogenannter „erster“ und „zweiter Klasse“ widersprechen unserer Auffassung von  
47 Menschenwürde.

48 Als Christinnen und Christen wollen wir uns auch selbst für Frieden, Solidarität und tätige  
49 Nächstenliebe einsetzen. Wir möchten von der Flucht betroffene Menschen kurz- und  
50 langfristig so gut unterstützen, wie wir können. Deshalb rufen wir unsere Verbände und  
51 Engagierten auf,

- 52 • Geflüchteten die Hilfe anzubieten, die sie leisten können,
- 53 • gegen jegliche Art von Fake News einzutreten, die im Zuge der russischen Staatspro-  
54 paganda auch in Deutschland verbreitet werden,
- 55 • auf die Kraft des Gebetes zu vertrauen und deshalb Friedensgebete zu initiieren bzw.  
56 sie zu unterstützen und sich ihnen anzuschließen,
- 57 • Angebote zur Integration und Vernetzung mit geflüchteten Kindern und Jugendlichen  
58 zu schaffen,
- 59 • die eigenen Strukturen und Kontakte zu Verantwortungsträgerinnen und -trägern zu  
60 nutzen, damit Ressourcen und Hilfestellungen jeglicher Art für junge Geflüchtete zur  
61 Verfügung gestellt werden,
- 62 • geflüchtete Kinder und Jugendliche in den Verbandsalltag, z.B. in Gruppenstunden und  
63 Veranstaltungen mit einzubinden und
- 64 • sich altersgemäß mit Friedenspädagogik und dem Thema Krieg in den Angeboten für  
65 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene auseinanderzusetzen.

66 Generell muss Friedenspädagogik einen wichtigen Platz in der Bildung erhalten. Sie muss  
67 einen höheren Stellenwert in der schulischen Bildung einnehmen, um jungen Menschen zu  
68 zeigen, dass gewaltfreie Wege zur Bewältigung von Konflikten existieren. Auch die kritische  
69 Auseinandersetzung mit Kriegen und Konflikten kann so besser gewährleistet werden. Aber  
70 auch in der außerschulischen Bildung soll Friedenspädagogik eingebunden werden, wie in  
71 Tagen der Orientierung und Projekttagen an Schulen. Auch wir in den Jugendverbänden  
72 möchten die Vermittlung von Friedenspädagogik fördern.

73 Die Bereitstellung von personellen und finanziellen Ressourcen ist dabei unbedingt notwendig.  
74 Wir werden uns auf allen Ebenen für diese Forderungen einsetzen.